

Ablauf

1. Das Kennenlernen und Experimentieren

Für die Gestaltung eines Trickfilms mit Kindern eignet sich die Technik des Legetricks am besten. Beim Legetrick werden zweidimensionale Figuren und Gegenstände durch Verschieben innerhalb des Filmbildes animiert. Trickfilmer benötigen viel Geduld und Ausdauer. Damit der Film nicht ruckelt und die Bewegungen fließend sind, werden pro fertiger Filmsekunde ungefähr acht Bilder, also Einstellungen gebraucht. Das sind 480 Bilder pro Minute. Nicht gerade wenig! Doch das Ergebnis ist faszinierend: Ein Ball, mühevoll Millimeter für Millimeter durch das Bild geschoben, hüpft beim Abspielen plötzlich durch das Bild

Damit das Endprodukt noch vor der eigentlichen Produktion vorstellbar wird, sollte zu Beginn Zeit für freies Experimentieren sein. So wird allen Beteiligten klar, dass viel (Arbeits-)Zeit für wenige Sekunden nötig ist. Auch wird deutlich, dass z.B. Gegenstände viel einfacher zu animieren sind als Menschen. Die Planungsphase wird so einfach realistischer, aber auch lustvoller begonnen.

2. Die Geschichte

Für jeden Film braucht man eine Geschichte. Sie muss kurz sein, da der Film nicht länger als zwei Minuten werden soll. Die Geschichte kann von einer thematischen Vorgabe des Veranstalters ausgehen, aber auch ein Gedicht oder Lied sein.

Zum Film wird ein Storyboard - der Fahrplan zur Geschichte - gezeichnet. Das Storyboard hat mehrere Aufgaben: die Handlungen beschreiben, die Einstellungsgrößen und Ausschnitte festlegen, Bewegungsrichtungen darstellen, die Dauer der Einstellungen angeben und die Töne und Geräusche bestimmen. Das Storyboard vereinfacht die Dreharbeiten enorm.

3. Figuren, Kulisse und Hintergrund

Die Figuren, Arme, Beine und Münder, auch Filmkulissen können aus Illustrierten ausgeschnitten und „verfeinert“ werden. Geschenkpapier wird zum Hintergrund, Knöpfe werden zu rollenden Augen. Auch können ergänzend einzelne Figuren(-teile) und Gegenstände gezeichnet werden. Bevor man mit dem Animieren beginnt, sollten die Protagonisten (Menschen oder Gegenstände) gebastelt sein. Verfeinerungen der Ausstattung, andere Hintergründe etc. können gut parallel zum Animieren entstehen.

4. Die Animation

Nun kann die eigentliche Arbeit beginnen. Der (erste) Hintergrund wird mit Tesafilm auf dem Tricktisch fixiert. Dann wird anhand des Storyboards die Geschichte umgesetzt. Das heisst, dass die Figuren und Gegenstände sehr langsam, in minimalen Bewegungen, verschoben werden. Nach jedem Bewegungsschritt wird die Kamera ausgelöst. Über dem Monitor wird vom „Aufnahmeleiter“ vor dem Auslösen geschaut, ob auch kein Finger, keine Schere etc. mehr im Bild liegt. Zwei Kinder können die Trickfilmer und -filmerinnen sein, ein Kind der Kameramann bzw. Kamerafrau und ein Kind übernimmt die Aufnahmeleitung. Die anderen basteln die Kulissen oder machen Pause. Abwechseln ist bei dieser Arbeitsphase sehr wichtig. Schön ist es, wenn man in dieser Phase wirkliche „Setstimmung“ erzeugt.

5. Die Fertigstellung

Der Film sollte extern synchronisiert werden. Entweder werden die Dialoge von den Kindern gesprochen oder aber der Film wird mit Musik, die die Kinder selbst aussuchen, unterlegt. Der Film wird geschnitten d. h. in diesem Falle, dass hauptsächlich die Bilder herausgeschnitten werden, in denen die Hände der Kinder oder grobe Fehler zu sehen sind.

6. Premiere

Natürlich sollte wie bei allen Filmproduktionen eine Premiere im Kreise von Freunden und Eltern gefeiert werden.